Werk

Titel: Moepert, Adolf: Rübezahl im lichte seines namens

Autor: Ranke, Friedrich

Ort: Berlin

Jahr: 1920

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0057|log109

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

vorausgesetzt werden, über dessen ursprungsort sich nichts aussagen lässt. auch mit weiteren verschollenen drucken ist zu rechnen, was S. bei aufstellung seines stammbaums versäumt hat. auf solchem wege wird uns wol die merkwürdigkeit erspart die er uns zumutet: der Nürnberger nachdruck A habe neben seiner vorlage C auch den lateinischen urtext wider zugezogen, ein bei dem drucker Herrgott sonst unerhörtes verfahren.

Dass der lateinische text dem deutschen vorausligt, ergibt sich aus dessen latinismen und schiefheiten. erhalten ist der lateinische text allein in einer handschrift, dem codex Gothanus A 399, den Siegfried Asterius aus Hildesheim kurz nach 1553 im dienst Martin Seidemanns in Erfurt hergestellt hat. Seidemann war schwiegersohn Johannes Langes, aus seinem brieflichen nachlass ist die handschrift zusammengeschrieben. damit und mit dem Erfurter ursprung des für uns ältesten drucks begründet S. die schon von OClemen Zs. f. kirchengesch. 35 (1914), 599f ausgesprochene vermutung, das spiel rühre aus dem kreis der Erfurter reformatoren, vielleicht von Lange selbst her. dass wir das zeugnis des ältesten drucks dafür nicht geltend machen dürfen, ist oben gezeigt. dass aber die hs. gerade auf Lange selbst schwerlich zurückzuführen ist, ergibt sich daraus, dass sie seinem brieflichen nachlass entstammt, vermutlich also aus einem an Lange gerichteten schreiben. wenn Venatorius erwartet, durch Spalatin in Altenburg den latein. text erhalten zu können, so setzt er offenbar voraus, dass dieser in abschriften umlief, wie sich eine in Langes papieren bis nach 1553 erhalten hat. er konnte dabei ebensogut an Wittenberger wie an Erfurter ursprung denken. fände sich heute eine solche abschrift etwa aus Spalatins nachlass, so würde nichts uns berechtigen, an Spalatin als urheber zu denken.

Der nachprüfung bedürfen auch S.s druckerbestimmungen. D ist nicht von Schönsperger in Augsburg gedruckt, sondern von Jörg Gastel in Zwickau, bei dem allein die in meinen Hochdeutschen druckern (1915) nr. 140 beschriebene titeleinfassung 1523/24 nachzuweisen ist. die möglichkeit, dass unser spiel vor Franz I in Paris und die daraus abgeleitete 'comoedia nuta' in Augsburg 1530 vor Karl V aufgeführt sein könne, widerlegt S. mit guten gründen, ebenso die verfasserschaft Varels, die Geiger im Archiv f. lit.-gesch. 5 (1876) 543—54 vermutet hatte.

Freiburg i. B. **Alfred Götze.**

Rübezahl im lichte seines namens. ein beitrag zur deutschen wortforschung und sagenkunde von **Adolf Moepert.** Breslau, Schottlaender 1916. XII u. 123 ss. 2 m. — Das phantasievolle schriftchen steht methodisch auf der höhe der 'spafsigen etymologie vor 1784', auf die der verf. kraft seiner erweiterten sprachlichen kenntnisse glaubt herabblicken zu dürfen. das ergebnis (*Rübe-*